

Wir sind unsere Zeit - We are our times

Orte, die wir besucht haben, an denen Menschen mit neuen Formen des Miteinanders experimentieren; Orte an denen Kunst und Leben, ökologisches Wirtschaften und Widerstand ineinanderfließen:

Places we have visited, where people experiment with new forms of communal life.
Places, where art and life, a sustainable economy and resistance merge:

9. - 16. Juli 2014

La r.O.n.c.e / PERMACULTUREFARM / ART & ACTIVISM / BRETAGNE / FRANCE

We are a collective of 8 people, called la r.O.n.c.e, who are currently settling up in South Brittany(France). La « r.O.n.c.e. », (aka Resist. Organise. Nourish. Create. Exist) is a collective of farmers, artists, mechanics, cooks, permaculturists, botanists, trainers that aim to experiment with a post-capitalist life and creative forms of resistance. Our collective brings together activists (e.g. against the Notre-Dame-des-Landes airport), who are using consensus decision making and are respectful of the expression of emotions.

We are currently settling up on a 15 acre site, located 4 km away from a train station and within a very active region. An organic market garden is starting off this year and we also have three donkeys, which will be eventually used to work the land. We are also planning a self managed mechanic workshop, a vegan nomadic kitchen, a lab/training centre on art and activism, a forest-garden and the refurbishment of buildings.

Finally la r.O.n.c.e will host the permanent base for the Labofii, which has been nomadic for the last seven years. The Lab is not an institution or a group, not a network or an NGO, but an affinity of friends who recognise the beauty of collective disobedience. Since 2004, we have organised projects and trainings, which we call "experiments" that put together artists and activists, creating beneficial synergies between these different but complementary constituencies. Our projects facilitate processes by which the courage and social critique of activists radicalise and embolden artists, whilst the creativity of artists fires up the imagination of activists. These experiments aim not to make art but to shape reality, not to show or comment upon our world but to change it. They can take place in contemporary art spaces (the Tate Modern in London, the Arnolfini Gallery in Bristol, Kampnagel in Hamburg) or in social movements (squatted social centres in London or Copenhagen, Climate Camps in the UK, Summit mobilizations). They can take the form of mass civil disobedience using rafts to shut down a power station, using the body to develop new methodologies of resistance such as the Clandestine Insurgent Rebel Clown Army, or offer free trainings in art, activism, and permaculture to young artists and activists, using creative and critical pedagogies.

Whatever the context we have always refused to separate our ethics from our aesthetics. How we live is as important as how we make art and revolution, in fact it is inseparable. Why fly to a conference on socially engaged art when our work is a critique of climate change? We actually prefer burning our bridges and destroying our cultural capital than compromising; we have pulled out of commissions from high profile galleries (such as Copenhagen's Nikolaj Contemporary Gallery) that required our work to be within the bounds of laws we despise, we have disobeyed curators (from the Tate Modern) who

invited us to do a workshop on the role of disobedience and then told us that we could not take action against the institution's sponsor, British Petroleum.

La r.O.n.c.e will be an experiment in art after art, a taste of the art of the future performed in the present, an art performed by all, not by the ego driven specialist artists, not as fiction that separates but action that connects. It is an art that embeds itself in our homes and offices, shapes our meetings and gatherings, suffuses our bedrooms and kitchens, designs our celebrations and resistance, organises our villages and cities.

(Text from www.labofii.wordpress.com; *Geographies of Hope* by Labofii;)

Links:

www.labofii.wordpress.com/
www.labofii.net/
www.permaculture.org.uk
www.permacultureactivist.net
www.permacultureprinciples.com
www.climatcamp.org.uk
www.earthactivisttraining.org
www.journalofaestheticsandprotest.org
www.beautifultrouble.org

Literature:

Isabelle Fremaux/John Jordan, *PFADE DURCH UTOPIA*, Ein Buch/Film, ISBN 978-3-89401-763-7;

BEAUTIFUL TROUBLE, Handbuch für eine unwiderstehliche Revolution, Hrsgb. von Andrew Boyd und Dave Oswald Mitchell, ISBN 978-3-936086-73-7;

4. September 2014

WOHNPROJEKT WIEN - Verein für nachhaltiges Leben/Nordbahnhof (seit 2013)

Gespräch mit dem Künstler Klaus Huhle im Greissler-Laden des Wohnprojektes im Bednar Park.

„Einer allein kann kein Dach tragen.“ – Sprichwort aus Afrika

Wir sind eine Gruppe von derzeit rund 70 Menschen, die sich die Förderung und Umsetzung von nachhaltigem Leben, Wohnen und Arbeiten in einer interkulturellen und generationenübergreifenden Gemeinschaft zum Ziel gesetzt haben. Wir leben seit Dezember 2013 in einem selbstgeplantem Neubau im 2. Bezirk zusammen. Unser „Verein für nachhaltiges Leben“ möchte eine neue, solidarische Normalität des Zusammenlebens, des Umgangs mit sich selbst und mit den Gütern der Erde nach innen und nach außen vermitteln.

Schwerpunkte der Vereinsaktivität:

- Wir initiieren nachhaltiges und gemeinschaftliches Wohnen, unterstützen bei der Planung und Umsetzung in die Praxis, teilen Wissen und Erfahrung.
- Wir fördern die Vernetzung und den Austausch mit Initiativen und Gruppen mit ähnlichen Zielen und die Information einer breiteren Öffentlichkeit.

- Wir unterstützen die Entwicklung von nachbarschaftlichen Gemeinschaften, bieten Nachbarschaftshilfe und nachbarschaftliche Begegnung und Gesprächs- und Kulturangebote in den Vereinsräumlichkeiten an.
- Wir bieten Weiterbildung im Bereich der Bildung und Entwicklung von Gemeinschaften, Nachhaltigkeit und persönliche Entwicklung.
- Wir initiieren kulturelle Begegnungen und Kulturaustausch: Kleinkunst, Bildende Kunst, Tanz, Musik, Lesungen.

Das erste große Bauprojekt des Vereins ist der Betrieb eines gemeinschaftlichen Wohnheims im Nordbahnhofviertel im 2. Bezirk in Wien (Wohnprojekt Wien). Das Haus zeichnet sich durch eine kommunikative Architektur mit vielen Gemeinschaftsflächen, eine lebendige Gemeinschaft und öffentlich zugängliche Einrichtungen wie unseren Veranstaltungsräumen und die Greisslerei Salon am Park aus.

Die Verleihung des Umweltpreises 2012 der Stadt Wien ist uns Anerkennung und Ansporn für unser Anliegen. Wir werden weiterhin leuchtturmhaft ökologische und nachhaltige Prämissen setzen.

Link:

www.wohnprojekt-wien.at/projekt

WOHNPROJEKT WIEN - Salon am Park

9 Frauen und Männer aus dem Wohnprojekt Wien haben sich zusammengeschlossen, unser Haus im Alltag für die BewohnerInnen aus der Nachbarschaft und darüberhinaus zu öffnen.

Wir arbeiten kollektiv und aus Spaß an der Sache zusammen. Eine angemessene Bezahlung ist bisher nicht möglich. Wir betreiben die Greisslerei/ Laden neben unseren Jobs und sind damit sehr glücklich und ausgelastet.

Das Nordbahnhofgelände wurde in den letzten 5 Jahren neu gebaut und hat bisher außer Supermärkten wenig zu bieten. Wir möchten mit unserem kleinen Geschäft/ Café/ Treffpunkt dazu beitragen, das Neubaugebiet zu beleben. Wir bieten biologische, regionale und besondere Produkte sowie kulturelle, philosophische und politische Veranstaltungen. Der Salon wird sich in den nächsten Jahren sicher noch sehr verändern, eine Vergrößerung des Kollektivs ist gewünscht und notwendig, die Veranstaltungen und das kulinarische Angebot werden gut angenommen.

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es

(Text von Klaus Huhle)

Salon am Park
Krakauer Strasse 19/1
1020 Wien

Kontakt:

klaus.huhle@gmx.de

Link:

www.salonampark.at

23. September 2014

WOHNPROJEKT DÖRFLEIN - GARTEN DER GENERATIONEN Herzogenburg/Niederösterreich

Das Projekt besteht aus einem seit mehreren Jahrzehnten bestehenden Gemeinschaftswohnprojekt (Dörflein), einer 1990 gegründeten alternativen Schule (Lernwerkstatt Herzogenburg) sowie dem seit einigen Jahren bestehenden und in Aufbau befindenden Garten der Generationen.

Besuch des Wohnprojektes Dörflein und des Garten der Generationen. Gespräch mit Gretl und Markus Distlberger.

„Der Garten der Generationen ist ein soziales Biotop, in dem wir eine lebensfreundliche Kultur mit einer Wirtschaftsweise der Verbundenheit erforschen und praktizieren.“

Gemeinschaftsleben

Das Leben im Garten der Generationen erstreckt sich über vielfältige Bereiche. Jede/r entscheidet für sich, wo und in welchem Ausmaß er/sie sich im Garten der Generationen einbringen bzw. teilnehmen möchte. Freiwilligkeit und Eigenverantwortlichkeit sind dabei entscheidend. Das entstehende Netz von Beziehungen mit Menschen aller Altersstufen und verschiedenster Begabungen birgt einen großen Reichtum, den wir nach und nach entdecken.

Gemeinschaft braucht Kompetenz

Wo Menschen sind, dort „menschelt's“. Da ist Gemeinschaftskompetenz gefragt, die wir im Garten der Generationen als Gruppe und als Einzelne immer weiter entwickeln und wobei wir uns gegenseitig unterstützen. Dazu gehören u.a. respektvolle Kommunikation, eine spirituelle Basis, angemessene Nähe und Distanz, Klarheit über Suchtprozesse, Konfliktlösung und Mediation, ein Geben und Nehmen in Balance und eine gegenseitige Wertschätzung in unserer Verschiedenheit.

Gemeinschaft und Entfaltung

„Das Ziel einer Gemeinschaft ist, dafür zu sorgen, dass jedes ihrer Mitglieder gehört wird und die Gaben, die sie oder er in diese Welt mitgebracht hat, auf die richtige Weise anbringt.“ (Sobonfu Somé) Wir wollen uns von dieser afrikanischen Lebensweisheit inspirieren lassen und eine Umgebung schaffen, in der wir ermutigt werden, weiter unsere Talente zu entfalten. Wir erleben es als bereichernd und erfüllend, unsere Geschenke in der Gemeinschaft einzubringen.

Gemeinschaft, die Kraft hat

Die Tiefenökologin Joanna Macy betont, dass wir in der „Zeit des großen Wandels“ leben. „Denn jetzt, in dieser Zeit, müssen wir den Wandel von einer industriellen Wachstumsgesellschaft zu einer Gesellschaft schaffen, die das Leben langfristig erhält.“ Als Gemeinschaft ist es unsere Aufgabe, zur positiven Entwicklung unserer Gesellschaft beizutragen. Das Umfeld des GdGs bietet Rückhalt und Ermutigung, in Bereichen wie Demokratie, Frieden und Umwelt aktiv zu werden.

Leben im Garten der Generationen

Der Garten der Generationen ist ein Ort, an dem Menschen aller Altersstufen gemeinsam leben, spielen, arbeiten, lernen und wachsen. Der konkrete Platz der Gemeinschaft in Herzogenburg ist dabei ein zentraler Knotenpunkt eines viel größeren Netzwerks. Es wird Menschen geben, die ständig oder phasenweise dort wohnen oder arbeiten, und andere, die sich sehr regelmäßig oder nur zeitweise dort aufhalten.

Das Zentrum aller Aktivitäten wird das geplante Gemeinschaftshaus sein. Es wird mit einer großen Gemeinschaftsküche, Vorrats- und Wirtschaftsräumen und einem Mehrzwecksaal ausgestattet, der auch als Speisesaal und Veranstaltungssaal benutzt werden kann. In allen Bereichen wollen wir auch die räumlichen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen, damit diese z.B. auch in der Küche ihren Platz zum Kochen haben. Weiters sind ein Büro, ein Café und Platz für einen kleinen Bio-Laden geplant. Zur Entspannung möchten wir eine Wohlfühl-Oase mit Sauna und Hammam schaffen. Für die Bewohner vor Ort planen wir eine gemeinschaftliche Waschküche und einen Trockenraum.

Im Siedlungsprojekt wollen wir für ca. 100 Menschen privaten Raum zum Wohnen und teilweise auch zum Arbeiten schaffen. Es sind Wohnungen für ältere Menschen, größere Wohneinheiten für Familien mit Kindern, Singlewohnungen und Möglichkeiten für Wohngemeinschaften geplant. Zum Arbeiten wollen wir Werkstätten, Büroinfrastruktur und Praxisräumlichkeiten für gemeinsame Nutzung schaffen. Bei allen Bauten und dem Betrieb aller Einrichtungen soll möglichst ressourcenschonend vorgegangen und der "ökologische Fußabdruck" minimiert werden.

Die Gartenlandschaft wird nach Prinzipien der Permakultur geplant und beinhaltet Kräutergärten, Treffpunkte, Streuobstwiesen, Spielplätze, Rückzugsbereiche, Blumenwiesen, wilde Natur usw. Teile des restlichen Grünlands werden für den gemeinschaftlichen biologischen Obst- und Gemüseanbau und das Selbst-Ernte-Feld verwendet.

Die konkrete Umsetzung, das heißt der Bau und Ausbau aller Bereiche, hängt immer von den jeweils vorhandenen Ressourcen ab. Das heißt, dass immer dann ein neuer Teil realisiert werden kann, wenn dafür genügend Geld und Arbeitskraft vorhanden sind, wenn eine Gruppe die Hauptverantwortung für den Bereich übernimmt und das Vorhaben den Bedürfnissen und Prioritäten der Gemeinschaft entspricht. Die Gemeinschaft wie auch ihre Einrichtungen wachsen nach dem organischen Prinzip.

Der Vermögenspool - Ein solidarisches Finanzierungsmodell

Der genossenschaftsähnliche Vermögenspool ist ein Werkzeug für solidarisches Wirtschaften. In ihm fließen die Beiträge von Menschen, Gruppen, Organisationen und Unternehmen zusammen, die den Aufbau des Gartens der Generationen als außerordentliche (fördernde) Mitglieder unterstützen und/oder dort wohnen, arbeiten und teilnehmen. Sie alle legen Geld, Vermögen und Werkleistungen zinsfrei zusammen, um die Anschaffung des Projektgrundes und die Errichtung von Gebäuden zu ermöglichen.

Damit wird im Rahmen unseres Vereines auf sozial sinnvolle Weise gemeinschaftlich Vermögen gebildet, in seinem Wert erhalten und gesichert. Die geleisteten Beiträge werden buchhalterisch erfasst, von einer TreuhänderIn verwaltet und im Grundbuch abgesichert. Es ist kurzfristig möglich, seinen Anteil am Vermögenspool wertgesichert wieder herauszunehmen. Die Auszahlung wird durch eine 10%ige Liquiditätsreserve sichergestellt. Das heißt, dass immer 10% des gesamten Vermögenswerts auf Bankkonten gehalten werden.

In der ersten Phase des Aufbaus wird mit den Geldbeiträgen nach und nach der Projektgrund gekauft und es werden darauf Gemeinschafts-, Wohn- und Arbeitsgebäude errichtet. Im Bauprozess können auch Arbeits- und Werkleistungen in den Vermögenspool eingebracht werden. Die Menschen, die im Garten der Generationen Wohnraum, Arbeitsräume, Gemeinschaftseinrichtungen und Gartenflächen nutzen, nehmen ebenfalls am Vermögenspool teil und sichern durch ihre laufenden Beiträge seine Liquidität. So wollen wir ein großes Netzwerk von Menschen aufbauen, die durch ihre Teilnahme für einen ausgeglichenen Zu- und Abfluss im Vermögenspool sorgen. Sein Erspartes im genossenschaftsähnlichen Vermögenspool anzulegen, ermöglicht, verantwortlich und nach ethischen und ökologischen Kriterien zu wirtschaften, eine sehr gute finanzielle Sicherheit zu haben und mit diesem neuen Umgang mit Geld und Vermögenswerten gemeinsam neue, alternative Systeme für ein nachhaltiges Wirtschaften jenseits des Kapitalismus aufzubauen.

Wenn Sie sich vorstellen können, den Garten der Generationen in dieser Form zu unterstützen, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf: info@gartendergenerationen.net

(Text aus www.gartendergenerationen.net)

Kontakt:

info@gartendergenerationen.net

Links:

www.7generationen.at/

www.gartendergenerationen.net/

www.lernwerkstatt.at

10. Oktober 2014 Earthship/TAOS NEW MEXICO

- Alternative Community in der Wüste in New Mexico. Bauen ihre Häuser mit Zivilisationsabfällen.

Links:

www.de.wikipedia.org/wiki/Earthship

www.facebook.com/earthship

8 - 12. Dezember 2014 Salzburg Experimental Academy of Dance

Weiterentwicklung der Recherchefragen mit SEAD-Studenten:
Wer bin ich in dieser Zeit? Wohin orientiere ich mich? Wo liegt mein Utopia?

Link:

www.sead.at